

„Alescha, du gefällst mir, weil du so ernst bist!“ Aber später, als ich öfters zu ihr kam, bemerkte sie: „Warum schweigst du immer?“ — „Worüber soll ich denn sprechen?“ — „Was heißt worüber? Was du heute gemacht hast.“ — „Ich war im Amt, dann im Restaurant zum Mittagessen, bin dann zu dir gekommen.“ — „Mein Gott, ein Mädchen will auch mal ein freundliches Wort hören, sonst fürchtet man sich, wenn einer neben einem sitzt, einen angafft und kein Wort spricht.“ — „Ich kann nichts dafür, ich bin schon so . . . Ich bin ein Mann, der nicht viel reden kann, da mußt du mich auch so nehmen.“ Schön . . . Eines Tages suche ich sie auf. Bei ihr ist ein Leutnant. Der spricht ohne Ende . . . „Fräulein, ich habe Sie da und dort gesehen . . . Besuchen Sie das Theater? Lieben Sie moderne Tänze? Besuchen Sie Fünfuhrtees? Weshalb haben Sie mir die gelbe Rose geschenkt? Hat dies Geschenk eine Bedeutung?“ Sie lauscht den Worten des Offiziers, und ich bin für sie nur Luft. Ich sitze da und rede kein Wort . . . Der Offizier schaut mich an, flüstert ihr etwas ins Ohr, sie lacht hell auf. So saß ich schweigend eine ganze Stunde, dann stand ich auf und ging . . . Als ich nach ein paar Tagen wieder zu meiner Braut komme, öffnet mir der Offizier die Tür und sagt bloß das eine Wort: „Hinaus!“ Meine Braut steht auf der Schwelle des Zimmers und lacht . . . Dann sagt sie: „Ich brauche Sie nicht . . . Sie reden kein Wort, schweigen, mein Tisch, mein Sessel, meine Kommode schweigen auch . . . Da verlobe ich mich gleich mit der Kommode . . . Zwischen Ihnen und meiner Kommode gibt es keinen Unterschied. Sie beide sind ein Stück Holz. Und ich brauche kein Holz als Mann. Verstanden! Adieu!“ Da stand ich auf und ging fort, ohne ein Wort zu reden . . .“

Ich gähnte und rief verschlafen:

„Eine dumme Geschichte . . . Gute Nacht!“

„Gute Nacht, schlafen Sie gut . . . angenehme Ruhe . . . Die Männer haben eine Logik, aber die Frauen, die Frauen . . . Ich erlebte einmal einen Roman mit einer hübschen, verheirateten Frau. Wissen Sie, weshalb Sie mich gewählt hatte? Weil ich so schweigsam bin . . . Drei Tage hielt sie es mit mir aus, dann war es mit ihrer Geduld zu Ende, sie nannte mich eine ‚lebende Leiche‘ und wollte nichts mehr von mir wissen. Ist das eine Logik?“

Mit Mühe öffnete ich die Augen und sagte:

„Gute Nacht! Gehen Sie schlafen! Es ist bereits 5 Uhr!“

Maximow zog langsam den zweiten Schuh aus und rief:

„Ja, schlafen wir!“ Und nach einer Minute: „Ich habe einmal ein Reiseerlebnis gehabt . . . In mein Abteil im Waggon stieg ein Reisender ein . . . Ich sitze in meiner Ecke und schweige, wie immer. . .“

Ich schloß die Augen und begann angeblich zu schnarchen, um dem dummen Geschwätz ein Ende zu machen.

Und da fragt er mich: „Wohin fahren Sie?“

Ich begann lauter zu schnarchen. . .

„Hm, er ist eingeschlafen . . . Ja, ja die Jugend . . . Der Student, der mit mir auf einer Bude wohnte, schnarchte auch . . .“

Da sprang ich wütend auf und rief nervös:

„Sie, Herr, Sie behaupten, daß Sie ein Schweiger sind, daß Sie wenig reden. Dieses Märchen können Sie einem anderen aufbinden. Halten Sie doch endlich Ihren Mund. Ich will schlafen. Gute Nacht!“

Eine Weile trat eine Pause ein, dann hörte ich wieder seine Stimme:

„Junger Mann, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen . . . Einmal komme ich in die Kirche . . .“

„Schluß“, rief ich empört, „ich schlafe. Gute Nacht! Gute Nacht! Gute Nacht!“

Er knüpfte seine Kravatte auf, murmelte „Gute Nacht!“ und sprach unaufhörlich weiter . . . Da zog ich die Decke über die Ohren und schlief bald ein. Als ich erwachte, stand die Sonne hoch am blauen Himmel. Mein Bettnachbar war bereits fort. Ich zog mich rasch an und verließ das Zimmer. Als ich auf die Balkonterrasse kam, saß Maximow mit dem Rücken zu mir in einem Gartenfauteuil, einer jungen hübschen Dame mit einem blonden Pagenkopf gegenüber, und ich hörte, wie er zu ihr sagte:

„Lipotschka, Sie können sich mir anvertrauen. Ich bin ein Schweiger, ein Mann, dem man alles anvertrauen kann, denn ich bin stumm wie ein Grab!“

Ich lächelte ironisch und schlich mich leise davon.

*Autorisierte Übertragung aus dem Originalmanuskript von Maurice Hirschmann  
(Wien)*